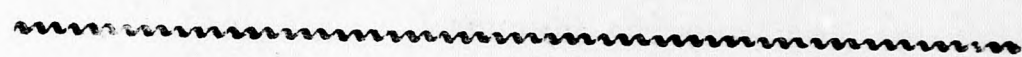


# Unterhaltungs-Blatt

als

Beilage zur Preßburger Zeitung Nr. 8.

Dienstag den 29. Jänner 1822.



## Die Erfindung des Schachspiels.

(Beschluß.)

So ging und dachte er in sich. „Höre,“ sprach  
Er eines Tags zu Nassir, Daher's Sohn:

„Du bleibst bei mir, wir spielen fleißig  
Schach,“

„Und wenn wir unsers Spieles müde sind,“

„Philosophiren wir! Du machst mir alles“

„So deutlich, wie noch Keiner!“ — Ringsumher  
Umstanden viele sie von Behub's Hof.

Ein Strahl der Hoffnung ging, indem er sprach,

In ihren Herzen auf — Noch standen sie,

Da kam ein alter Diener: Herr, es fleht

Mit sieben Kindern eine Wittwe dir;

Ihr Mann fiel in der Schlacht. Es zitterte

Der alte Diener, als er vor ihn trat;

Denn Behub zürnte sonst den Bittenden.

„Greif in den Schatz, und gib des Goldes  
ihr,“

„So viel mit deiner Hand du fassen kannst

„Sind's Söhne?“ — Söhne sechs, und Eine Tochter.  
 „Wohl schöne Hoffnung für das Vaterland!“  
 „Der Ärmste, wenn er gut erzogen ist,“  
 „Und einst an seine rechte Stelle kommt,“  
 „Schwingt öfters durch Verdienste sich empor.“  
 Und eine Freudenthräne schimmert  
 In Aller Aug' umher. — — Noch standen sie,  
 Da kamen ferne Boten! Herr, o Herr,  
 Erbarme dich der leidenden Provinz,  
 Die uns gesendet hat! Erst Sonnenbrand,  
 Heuschreckenheere dann, und nun zuletzt  
 Noch unsrer Heerden Pest, vernichten uns.  
 Gespenster schleichen, Menschen nicht, umher  
 Im öden Land. — „Genug!“ rief Behub aus,  
 „Genug! das ganze Land zu übersehn,“  
 „Bin Ich da; Ich zu sorgen und zu ordnen.“  
 „Schnell, Boten, eilt! die Vorrathshäuser,  
 die“  
 „Der leidenden Provinz am nächsten sind,“  
 „Die senden allen ihren Vorrath hin;“  
 „Die nächsten füllen diese wieder, und“  
 „So fort die nächsten dieß, aus Hand in  
 Hand,“  
 „Bis alles gleich ist“ — Und sie hielten sich  
 Nun länger nicht, und priesen Brama laut,  
 Der solche Weisheit, solche Freundlichkeit  
 Dem jungen König in die Seele gab.  
 Und leiß, in einem Winkel betete  
 Auch Nassir, Daher's Sohn: Dank, Brama, dir!

Der Funken ist geweckt: o lass' ihn nun  
Zur Flamme werden, die nichts wieder löscht! — — —  
Indem erscholl ein Lärm. Zehntausend Stimmen,  
So schien's, ertönten um den Pallast her.

„Was ist das?“ — fragte Behub, und erschrock.  
Und alles flog, kam wieder: Herr, dein Volk  
Ist freudetrunken; denn es hat erküßt  
Die Worte deiner Freundlichkeit gehört,  
Und muß dich sehn, und muß dir danken. — Schnell  
Erhob sich Behub', zeigte sich dem Volk,  
Und, wie das Brausen des empörten Meers,  
Süßmt' ungestüm sein Jauchzen auf zum Himmel! —  
Und Behub, außer sich, die Freudenthränen  
Noch Er im Auge, kam vom Volk zurück.

„Wo ist mein Nassir? — Nassir, bitte mich,“  
„Dir dank ich diese Wonne! bitte mich“  
„Um was du willst; ich will, es sey dein Lohn,“  
„Und wärs die Hälfte meines Königreichs!“

Demüthig sank der Weise vor ihm nieder. —  
Die Tugend meines Herrn soll Weisheit seyn,  
Nicht bloß Gefühl; er lerne rechnen! — Still  
Denkt's Nassir bei sich selbst, und sagt ihm laut:  
Der Felder meines Spiel's, Herr, wie du weißt,  
Sind vier und sechzig. Soll ich unbelohnt  
Nicht meinem König dienen, so gebeut  
Den Knechten deiner Vorrathshäuser, mir  
Aufs erste Feld des Spiels Ein Weizenkorn  
Zu legen, Zwei aufs zweit', aufs dritte Vier,  
Und so fortan auf jedes folgende  
Noch eins so viel. — Und Behub's Angesicht

Verwandelte sich schnell aus Tag in Nacht.  
 „Thor Nassir, nicht der weise Nassir mehr!“  
 „Was soll die Kinderbitte? fordre dir,“  
 „Was meiner würdiger und deiner ist!“ —  
 Es genüget deinem Knecht, wenn du mir giebst,  
 Was ich dich bat. — „So gnüge Kleines dir,  
 „Wenn du nichts Größers fassen kannst!“  
 versezt

Unwillig Zehub ihm, und giebt Befehl. —  
 Bald aber kommt, Verlegenheit im Blick,  
 Der Magazinverwalter. — „Hast du schon  
 „Dem Manne seine Körner zugezählt?“ —  
 Herr König, um die Wahrheit zu gestehn,  
 Die Rechnung ist fast wundersam. Wir sind  
 Zur Hälfte erst fertig, und dein ganzes Reich,  
 Hat schon der Weizenkörner nicht so viel,  
 Und hättest in zehntausend Städten du  
 In jeder Tausend Borrathshäuser, und  
 In jedem Weizen's hunderttausend Maas:  
 Ich glaube, gegen das, was endlich kommt,  
 Wärs noch, Herr König, eine Kleinigkeit! \*) — —  
 „Noch einmal, Nassir, hast du mich besiegt!“  
 „Bei Gott, du rechnest besser doch, als ich!“  
 „Komm, und umarme mich! — du bleibst bei  
 mir;“  
 „Und bist mir Freund und Bruder bis zum  
 Tod!“ — —

\*) Wirklich macht diese geforderte Belohnung eine Menge  
 von 18446,744073,709551,615 Weizenkörnern,

## Hüte und Köpfe.

Bei einem Hutfabrikanten zu . . . miethete sich ein Gelehrter ein.

Der Erstere sehr aufgebläht, weil seine Fabrik ihm ein reichliches Einkommen verschaffte, und seine Diners und Soupers viele Schmarozer lockte, hatte mancherlei, oft lächerliche Erinnerungen, in Ansehung der Dienstbothen seines Miethmannes zu machen.

Der Gelehrte beseitigte diese Beschwerden so viel als möglich, um allen Anlaß zu Mißhelligkeiten zu vermeiden, da aber die Forderungen des Hutfabrikanten endlich zu unbescheiden wurden, so machte ihm der Gelehrte deßhalb Vorstellungen.

Der Fabrikant fand sich darüber höchlich beleidigt, und die Nase in die Luft werfend, sagte er zu seinem Miethmann im höhnischen Ton:

Ich wundere mich, wie Sie mit mir so sprechen können? Mein Herr! Ich bin in der halben Welt bekannt!

„Darin irren Sie, versetzte der Gelehrte: Sie nicht, Ihre Hüte sind in der halben Welt bekannt, und das ist der Unterschied zwischen Beiden. Dort, wo man Ihre Hüte kennt, kennt man meinen Kopf.“

---

das heißt, einen Haufen Waizen, zu dessen jährlicher Hervorbringung das feste Land der Erde, ganz ohne Wälder, Wüsten, Wege, Seen und Flüsse, und durchaus zu dem besten Waizenboden angenommen, nahe an 76<sup>mal</sup> größer seyn müßte; — zu dessen Fortschaffung wenigstens 625,499948,245 vier-spännige Wagen erforderlich wären, die über 231,666<sup>mal</sup> rund um die Erde reichten.

## Der deutschen Dichtkunst schönes Eigen- thümliches.

Schiller hat es gefunden, und in folgenden so wahren, als schönen Versen bekannt gemacht:

Kein Augustisch Alter Blüthe,  
Keines Medicäers Güte  
Lächelte der deutschen Kunst.  
Sie ward nicht gepflegt vom Ruhme,  
Sie entfaltete die Blume  
Nicht am Strahl der Fürstengunst.  
Von dem größten deutschen Sohne,  
Von des großen Friedrichs Throne  
Ging Sie schutzlos, ungeehrt.  
Rühmend darf's der Deutsche sagen,  
Höher darf das Herz ihm schlagen,  
Selbst erschuf er sich den Werth.

## Heldensinn.

Der tapfere Thebaner Epaminondas, des Polymnus Sohn, starb getroffen von einem Pfeile in dem Treffen, das er den Lacedemoniern geliefert hatte. Der Pfeil steckte tief in der Wunde, er wollte ihn aber nicht eher herausziehen, bis er nicht Kunde von dem Ausgange des begonnenen Gefechtes erhielt. Nun hörte er, daß die Thebaner gesiegt hätten, sogleich zog er das Wordeisen aus seiner Brust und sprach: „Ich habe genug gelebt, nun mag ich sterben — denn ich sterbe unübertunden.“ — So lange Epaminondas gelebt hat, war Theben das Haupt von ganz Griechenland.

J. M.

## Historische Züge.

Als Heinrich IV. von Frankreich den katholischen Glauben angenommen hatte, erwartete man in Rom, er werde, zum Beweise der Aufrichtigkeit seiner Rückkehr zum wahren Glauben, dort irgend ein ausgezeichnetes Denkmal stiften. Nachdem er von dieser Erwartung benachrichtigt war, befahl er sogleich, nahe bei der Kirche Santa Maria Maggiore, ein Kreuz zu errichten, mit der Inschrift: „In hoc signo vinces.“ Anfangs bewunderte man dies Denkmal als ächt katholisch; allein bald fanden schärfere Beobachter, daß der Theil des Kreuzes, worauf die Inschrift angebracht war, die Gestalt einer Kanone hatte, woraus denn, ohne viel zu deuteln, die Conjectur hervorging, der vermeintlich bekehrte König habe mehr seinem schweren Geschüz, als der allein seligmachenden Kirche, durch dies Denkmal huldigen wollen.

## Auszüge, Bemerkungen und Winke.

Die Kaiserinn Elisabeth von Rußland unterschrieb immer nur nach langem Besinnen. So geschah es, daß die Antwort auf ein Schreiben des Königs von Frankreich das die Geburt eines Prinzen meldete, 6 Jahre hernach erfolgte.

Der Zweikampf ist bei den Völkern germanischer Abkunft deswegen so schwer auszurotten, weil er ehemals einen Theil des gerichtlichen Beweisverfahrens ausmachte. Daß er noch im 16. Jahrhundert als Rechtsmittel in

England galt, bezeugt Thom. Smith de republ. naglorum indem er sich auf Britoni comment beruft. Wie üblich der Zweikampf schon bei den Celten war, erzählt Livius. XXVIII. 21.

Paracelsus berichtet, daß ein ihm bekannter Mann durch Auflegung frischer Rosen auf seinen Magen, ohne Hunger, ein halbes Jahr nacheinander gelebt habe.

---

### Anagramm.

Wer's hold mit mir von Herzen meint,  
 Mit meinem Saft vor allem,  
 Ist mir gewendet oftmal's feind,  
 Dann macht sein Blei mich fallen;  
 Und das mit Recht, denn viel zerstört  
 Wird dann durch mich, was Menschen werth;  
 Verheert wird Acker, Korn und Land,  
 Und jeder sieht mich gern verbannt,  
 Nur hat am Tische großer Herren  
 Man meinen Kopf zuweilen gern.

---

Auflösung des Räthfels in No. 6.

Ziel=mehr.